

Inhalt

Vorwort	7
Zur Einführung	11
<i>I. Von der Unverzichtbarkeit des Ersten Testaments für die christliche Gottesrede</i>	
1. Gott-Suche als Ort der Gotteswahrheit	13
2. Der neue Psycho-Markionismus: Das krankmachende alttestamentlich-jüdische Gottesbild	20
3. Feministische Vorbehalte gegen »den Gott des Alten Testaments«	27
4. Den Gott des Ersten Testaments nicht verstehen, heißt Jesus nicht verstehen	35
<i>II. Der eine Gott in der Zweiheit der einen christlichen Bibel</i>	
1. Die Bibel – keine Einheit, sondern ein Zusammenhang	51
2. Kontrastive Exegese als theologische Bibellektüre	52
3. Eckdaten für den Umgang mit der (zweigeteilten) christlichen Bibel	59
<i>III. Konfigurationen der Gottesbilder des Ersten Testaments</i>	
1. Das biblische Bilderverbot	85
2. Hör-Bilder am Fuß des Sinai	87
3. Pluralität und Multiperspektivität der Gottesbilder	101
	109

4. Der Ernstfall der Bilder: Religion als Widerstand	122
<i>IV. Die Tora: Gotteslehre als Lebenslehre</i>	133
1. Der einzigartige Gott Israels (Dtn 6,4f)	134
2. Fundament der jüdischen Existenz	146
3. Die Einheit von Nächstenliebe und Gottesliebe	153
4. Israels Gotteslehre – Lebenslehre für die Völker	168
Nachwort	174